

Merseburger Kreis- u. Tageblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Unterlegern 1.40 Mk., in den Postgebieten 1.20 Mk., beim Postbote 1.50 Mk., mit Landbesitzer- u. Geschäftl. 1.95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Interaktionsgebühr: Für die halbjährliche Geschäfts- oder deren Raum 15 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für persönliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Anzeigen und Redaktionen außerhalb des Inlandverkehrs 30 Pf. Sämtliche Annoncen-Berechnungen nehmen Inlandtarif an. — Bezahlen nach Uebernahme.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen **Auslosung von 7800 Mk. Obligationen** des Kreises Merseburg vom Jahre 1883 sind folgende Nummern gezogen worden:
Lit. B. Nr.: 48, 56 à 1000 Mk.; Lit. C. Nr.: 264, 265, 299, 337 à 500 Mk.; Lit. D. Nr. 484, 496, 487, 498, 514, 528, 576, 587, 646, 705, 707, 728, 750, 762, 799, 800, 819, 855, 821, à 200 Mk.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung **gekündigt**, die Kapitalbeträge vom 15. Juni 1896 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalfasse gegen **Rückgabe der Obligationen**, sowie der noch nicht fälligen **Zinsscheine** und der **Zinsanweisungen** in **Empfang zu nehmen**.

Merseburg, den 21. September 1895.

Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg. J. S. v. Marées.

Bekanntmachung

betreffend die öffentlichen Impfungen.

Bei dem bevorstehenden Beginn der **öffentlichen Impfungen** mache ich den Ortsbehörden die genaue Beachtung der in der **Instruktion zum Reichsimpfgesetz** vom 8. April 1874 (Beilage zum 1. Stücke des Regierungs-Blattes des 1875 und Seite 301 des Amtsblattes des 1876) für dieselben gegebenen Vorschriften zur Pflicht. Namentlich bringe ich die §§ 11 und 12 dieser Instruktionen in Erinnerung, wonach den **Impf- und Revisionsterminen der Ortsvorsteher beizuwohnen** hat, und daß dies geschehen, unter den **Impflichen zu beistehen** ist. In jedem Termine, in welchem **Wiederimpfungen** zur **Impfung** oder zur **Nachschau** gelangen, muß ein **Belehrer** anwesend sein.

Ferner mache ich die Ortsvorsteher noch besonders darauf aufmerksam, daß von den Eltern derjenigen Kinder, welche **angekündigt** wegen **Krantheit** nicht zur **Impfung** gebracht werden, **vor dem Impftermin die ärztliche Bescheinigung** über das **Kransein** einzufrachten und dem **Impfplatze** vorzulegen ist. Die Eltern oder Pflegereltern x. der der **Impfung** vorgeschriebenem **entzogenen** Kinder **haben** seitens der **Ortsvorsteher** bei dem **Amtsvoorkörper** behufs **Befragung** zur **Anzeige** zu bringen.

Merseburg, den 25. April 1896.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Gastwirth Dito Winter** aus **Kriegsdorf zum Schöppen der Gemeinde Kriegsdorf** gewählt, **bestätigt** und **verpflichtet** worden ist.

Merseburg, den 27. April 1896.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, den 30. April 1896.

Die Waise.

Der **Größenwahn** der **Sozialdemokratie** ist kaum je mit größerer **Wucht** hervorgekehrt worden, als bei dem **Beschluß**, von den **Arbeitgebern** für die **Arbeiter** einen **allgemeinen Welt-Feiertag** zu erlangen. Hier war weder **Fürsorge** für das **leibliche Wohl** der **Arbeiter**, noch irgend ein in **anderen** berechtigten **Interessen** des **Arbeiters** liegender **Beweggrund**, — weder **stille** Pflicht, noch **materieller** Zwang die **treibende** Gewalt des **Gedankens**, sondern allein die **Wille** eines durch **leichte** **Folgen** zum **Uebermut** verleiteten **Demagogentums**. Es sollte der **Welt** in einem **praktischen** Fall **hochmüthig** und **prahlerisch** die **Macht** und **Gemeinsamkeit** der **Interessen** der **Arbeiter** aller **Länder** vor **Augen** geführt werden.

In der **That** hätte sich die **Sozialdemokratie** eines großen **Triumphes** rühmen können, wenn sie diese **leichtfertige** **Forderung** gegen den **Willen** der **Arbeitgeber** durchgesetzt hätte. Aber die **Arbeitgeber** erkannten rechtzeitig die ihnen **drohende** **Gefahr** und **traten** gleich dem **ersten** **Verzicht** der **Verwirklichung** der **Waise** so **geschlossen** entgegen, daß die **sozialistischen** **Führer** der **Partei** **bessere** **Thel** erwählten und **sich** **vorfristig** **fünf** **Jahre** **lang** **zurückzogen**.

In diesem **Jahre** ist ihnen nun wieder der **Kamm** **geschwollen**. Geleitet durch **zahlreiche** **wohlfeile** **Erwergenschaften** der **Ausständen** und **Reichthums**, **bestärkt** durch die **sozialistischen** **Anwanlungen** der „**stischen**“ **Damen** und **Herren** in den **höheren** **Gesellschaftsklassen**, sowie **ermuthigt** durch die am 1. **Mai** in **Berlin** erfolgende **feierliche** **Eröffnung** der **großen** **Gewerbesausstellung** — **endlich** **aber** **auch** **begünstigt** durch die **steigende** **Conjunctur** des **Marktes**, **halten** sie den **Augenblick** für **günstig**, um **nunmehr** den **Arbeiterweltfeiertag** nach **eigenem** **Ermeßen** ins **Werk** zu **setzen**.

Einzelne **nur** durch **selbstthätige** **Interessen** geleitete **oder** von **menschlischer** **Spinnerei** übermannete **Arbeitgeber**, namentlich in **Berlin**, **vertraten** auch **wirlich** **Neigung**, **diesmal** **nur** **„einzeln** **anschaubarer**“ **Nachicht** zu **geben**, um die **Waise** der **Sozialdemokratie** nicht zu **verleiten** oder **höhere** **Interessen** nicht zu **schädigen**. Aber will die **deutsche** **Arbeitgeber** **Welt** sich wirklich auch **nur** eine **Stunde** einer **würdigen** **Seminararbeit** überlassen? Uebersticht auch nur **einer** **derjenigen**, **welchen** **unüberbrücklichen** **Schaden** der **Gemeinschaft** zugeht, wenn er in **einer** **solchen** **Cardinalfrage** des **Zeitgeistes** den **Stagnanten** weicht?

hastige **Gegner** derselben ist der **Chef** des **kaiserlichen** **Militär-Cabinetts**, **General** der **Infanterie** von **Gahnke**. Beim **Kaiser** steht nun die **Entscheidung** und es ist in **die** **beiden** **Tagen** mit **allem** **Ehrst** gelegt, daß der **Reichsfanzler** und **das** **preussische** **Ministerium** dem **Monarchen** ihre **Nichtkritik** **überreichen** würden, wenn die **kaiserliche** **Entscheidung** **principiell** und **definitiv** gegen **diese** **Reform** ausfallen sollte. Als **Nachfolger** des **Reichsfanzlers** wurde **sofar** **noch** — **freilich** **nur** in **Folge** einer **Vermuthung** — der **Generallieutenant** **Graf** **Waldersee** **genannt**. Man **hofft** **indessen**, der **Kaiser** werde **einer** **solchen** **willigen** **Verwerfung** einer **Reform** nicht **zuzugehen**, **worauf** **sich** **dann** ein **vermittelnder** **Weg** **finden** **würde**.

Der **Reichsfanzler** **Fürst** **Hohenlohe** scheint von **seinem** **letzten** **Unwohlsein** doch **etwas** **angegriffen**, **wenigstens** **heißt** **es**, er **würde** **wohl** **kaum** **vor** der **Reichstags-Verhandlung** **wieder** **im** **Parlament** **erscheinen**. Wenn **diese** **Verhandlung** **erfolgt**, ist **nun** **wieder** **etwas** **zweifelhaft** geworden, da die **Rechtsregierung** **bringt** die **Annahme** der **Verlage** über die **Reorganisations** **des** **vierten** **Bataillons** **bis** **ins** **Prinzipal** **wünscht**, und an die **Erörterung** dieses **Gesetzesentwurfes**, **der** **an** **und** **für** **sich** **keine** **bedeutenden** **Gelder** **verlangt**, **wäre** **sich** **doch** **eine** **große** **Freude** an der **Fertigstellung** des **Reformgesetzes**, so **schien**, daß **das** **Präsidium** nicht **einmal** der **Einladung** zur **Eröffnung** der **Deutschen** **Gewerbeausstellung** **entsprechen** wird. Das **Schicksal** des **Reformgesetzes** ist **sofar** **klar**, es **wird** **nach** **den** **ziemlich** **engen** **Commissionen** **bestimmten** **Recht**, und **so** **mit** **dem** **Verbot** des **Terminhandels** in **Österreich**. Die **Proteste**, welche von **Seiten** der **Rechtsregimenten** erhoben **wurden**, **bringen** in **Reichstagen** **nicht** **zurück**. In **den** **Commissionen** **scheidet** die **Verhandlung** **des** **Reformgesetzes** **immer** **nur** **lasten** **würdig**, **das** **Bücker** **Reformgesetz** **ist** **definitiv** **angenommen**. Das **preussische** **Reformgesetz** **hat** **nun** **mit** **einer** **Stellung** in **die** **Reform** ab, es **läßt** **keine** **Commissionen** **Zeit** **zur** **Arbeit**. Sein **Bestandtheil** **wird** **erst** **nach** **dem** **Prinzipal**, und die **Januar** **eintritt**. **Berliner** **ist** **der** **berühmte** **Historiker**, **Professor** **von** **Rechtshilfe**, **der** **auch** **über** die **Unwissenheiten** **hinaus** in **weiten** **Kreisen** **bekannt** **geworden** **ist**.

Die **Redungen** von **einem** **kurzen** **Zusammenstoß** der **deutschen** **Reformgesetz** **Schupfer** **Gruppe** mit **dem** **Stamm** der **Rhano-Dottenoten** **werden** **jetzt** **auch** **amtlich** **bestätigt**. Die **mit** **modernem**, **wohl** **von** **den** **Engländern** **erhaltenen** **Formen** **ausgerüsteten** **Einwohnern** **schlagen** **sich** **so** **gut**, daß **es** **zum** **Handgemein** **kam**. Hier **hatten** **einige** **Tode**, die **Dottenoten** **48**, **unter** **den** **Gefallenen** **bestand** **sich** **der** **frühere** **Capitän** **Lambert**. Es **wird** **gehört**, daß **nach** **diesem** **strengen** **Gesicht** **sich** **die** **Bewegung** **nicht** **entzünden** **würde**. Die **Franzosen** **haben** **nun** **endlich** **ein** **neues** **Ministerium** **unter** **dem** **Präsidium** **des** **gemäßigten** **Hg. Meline**, **das** **von** **den** **Radikalen** **und** **Communisten** **sofort** **mit** **wütendem** **Hass** **beobachtet** **wird**. **Auch** **die** **Freunde** **der** **neuen** **Regierung** **meinen**, **daß** **es** **sehr** **schwere** **Tage** **vorlohen**. Die **Engländer** **der** **stärksten** **immer** **nach** **mit** **den** **aufständischen** **Matabele**, **welche** **trug** **wiederholter** **Schloppen** **nach** **wie** **vor** die **Stadt** **Bulawayo** **umzingelt** **halten**. Im **Streite** **mit** **den** **Transvaal** **Buren** **hat** **die** **englische** **Regierung** **eine** **neue** **schwere** **Demütigung** **erlitten**. Die **britischen** **Verstärker** **von** **Johannesburg** **haben** **sich** **vor** **dem** **Buren** **Gesicht** **schlecht** **als** **das** **Doppelverräth** **schuldig** **erklären** **müssen** **und** **sind** **nun** **zum** **Tode** **verurtheilt**. **Von** **London** **aus** **nun** **mit** **einer** **Wagnadigung** **geben** **werden**. In **Wien** **ist** **eine** **schnelle** **Regelung** **der** **Bürgermeisterfrage** **dadurch** **entstanden**, daß **der** **Anteilnehmer** **Lager** **nach** **einer** **Andeutung** **beim** **Kaiser** **auf** **den** **Bürgermeisterposten** **berichtet** **und** **mit** **der** **Stelle** **des** **ersten** **Verbürgermeisters** **sich** **vor** **der** **Hand** **begnügt**. In **Ungarn** **haben** **die** **Freiwilligen** **aus** **Anlaß** **des** **tausendjährigen** **Bestehens** **des** **Staates** **begonnen**. Im **Ubrigen** **liegt** **etwas** **Bemerkenswerthes** **nicht** **vor**.

Deutscher Reichstag.
79. Sitzung vom 29. April.
Die zweite Beratung des Reformgesetzes über die Wahlen zum Reichstag und die hierzu vorgeschlagenen Änderungen der §§ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.
Deutschland. Unter **Kaiser** **ist**, **von** **Schley** **begleit**, **Selbst** **kommend**, **Alt** **Reichstag** **von** **der** **Wahlpartei** **eingetroffen**, **wo** **zum** **Empfang** **die** **Kaiserin** **erschien**. **Nach** **sehr** **beglückwünschender** **Begrüßung** **begaben** **beide** **Königlichen** **sich** **nach** **dem** **Neuen** **Palast**. **V**

man nur, wenn man dazu die Kraft hat. Und so kommt es auf das, was uns das Exterieur sein muß, das wir das erhalten und bewahren, dessen Mittelpunkt die Kaisertrone bildet. So wie ich Ihnen zu... (Text continues)

Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß der Reichskanzler sich im Laufe dieser Session sich nicht mehr persönlich an den Reichstagsverhandlungen beteiligen und in Anbetracht seines Gesundheitszustandes bedeutend vor dem Juli auf Urlaub gehen würde, entbehrt — wie die „N. N. Ztg.“ erklärt — jeglicher Begründung. Das Unwohlsein des fürstlichen Höfchens ist nunmehr vollkommen beseitigt.

Der Kaiser erklärt sich für die sozialdemokratische Gewerkschaftskommission in einem Auftruf an die Gewerkschaften und Arbeiter Berlins wie folgt vernehmen:

„Es ist wohl kaum erforderlich, noch besonders zu betonen, daß die Berliner Arbeiter die von den Gewerkschaften anerkannten Vertretungsstellen für Kaiser und Reichstagskommissionen der Gewerkschaften zuzuschicken, da sie nicht als Stöpfung dienen müßen bei den Verhandlungen, von welchen sie sonst durch das Exterieur und sonstigen Angelegenheiten ausgeschlossen sind.“

Die Vögel in den Ausstellungsgärten gewaltig in die Höhe zu schrauben, sind die Arbeiter allerdings nicht zu stolz gewesen!

Oesterreich-Ungarn. Zur Teilnahme an den ungarischen Staatspräsidenten ist Kaiser Franz Joseph bereits in Budapest angekommen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

Frankreich. Das neue Ministerium Meline wird voraussichtlich heute seine Amtstätigkeit beginnen, bei der es in der Deputiertenkammer unbedingt auf die Hilfe der Monarchisten angewiesen ist. Die Cabinetbildung ist aber dem Premier Meline in den letzten Stunden noch recht lauer gemacht und sehr verlangsamt durch die hohen Schmärgungen der Radikalen, die jedoch behaupten, die neue Regierung habe sich den Monarchisten zu klammern. Das Ministerium wird in seiner Amtstätigkeit Reformen wie Schutz der bürgerlichen Rechte und der himmlischen Produktion und eine Verfassungsreform für alle Republikaner anfangen, aus denen natürlich bei der Abweisung der Radikalen nichts werden wird. Am meisten zufrieden mit dem Ministerwechsel sind France und Marine, die von den Civilminister des Ministeriums Bourgeois für Krieg und Marine recht erbittert waren und längst nach einer Veränderung drängten. Die Herren Civilminister haben auch keine Schlüßchen an Unkenntnis geleistet und den beiderseitigen Dohn aller Offizierkreise geradezu herausgefordert. Gehört ist unter der „Civilverwaltung“ wahrlich nichts.

Spanien. Die Mauer in der Umgebung von Melilla haben die spanischen Soldaten angegriffen und zwei von ihnen verwundet. Der Gouverneur von Melilla fordert von der marokkanischen Behörde energisch die Bückigung der Schuldigen.

Großbritannien. Die englischen Versuchswärter von Johannesburg in der Transvaal-Republic, die sich unter dem Namen eines Reform-Comit6es zu dem öffentlichen Zweck zusammengefaßt hatten, Dr. Jameson's Einfall zu unterstützen, sind, da die Thatfachen zu deutlich sprachen und sie selbst ihre Schuld nicht leugnen konnten, vom obersten Gericht der Krone in Pretoria wegen Verdrachts verurteilt, und zwar fünf zum Tode, 60 zu 2 Jahren Gefängnis, Geldbuße und dreijähriger Verbannung. Da die Verurteilten den ersten Schritt des Johannesburg-Verdrachts an-

gehören, herrscht dort begrifflichsehrer Bewegung. Die englische Regierung hat schon wegen Verdrachts an Johannesburg Krüger beschuldigt, und eine solche wird auch wohl eintreten; die Krüger denken darin anders, wie die Engländer, welche mit diesem Urtheilsspruch eine neue schwere moralische Niederlage erleiden, denn ihr Versuch einer Bergamstellung der Krüger ist nun vor aller Welt klar gestellt. Im Londoner Parlament ist die Stimmung gedrückt. Der Proceß gegen Jameson in London ist bis Juni voran. Ebenfalls ist man in London über die Verurteilung der britischen Versuchswärter in Transvaal gewaltig aufgebracht; in den Theatern, Kneipen und auf der Straße wird wie toll gegen die Krüger getobt, die Zeitungen sind gleichfalls außer sich, die „Times“ droht mit unerbittlicher Bußfughe, wenn auch nur einem Engländer ein Haar gekümmert wird. Die Transvaalregierung wird dagegen alle Weten in dieser Sache veröffentlichen, aus welchen besonders auch die zweifelhafte Teilnahme der englischen Chartered-Compagnie und der Capeshörsden an Jameson's Zug herorgeht.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Commission für das bürgerliche Ehebuch hat von den 2400 Paragraphen bis jetzt 1545 Paragraphen genehmigt. Die Reichstagscommission für Arbeiterbeschäftigung ist in der Beratung der Bestimmungen in der Kammer der Abgeordneten. Die Untersuchungs- und Beschäftigungsbedingungen sind unter anderem von verschiedenen Ständen vernehmlich. Auch Mittwochs halten sich keine großen Versammlungen ab, obwohl davon, daß die Arbeitstage in Folge der großen Arbeitslosigkeit zu niedrig besetzt werden.

Zum Gedächtniß des Feldmarschalls Grafen v. Moos.

Am 30. April 1803 wurde der nachmalige Feldmarschall Graf v. Moos geboren. Es ist wohl nicht ohne Bedeutung, daß der Monat April die Erinnerung an die drei großen Palastine Kaiser Wilhelms I., Bismarck, Moltke und Moos, vereint.

Mos in der besten Kampfe des Armeekorpsorganisation durchzuführen, hatte er immer wieder den Wunsch gehabt, daß er es noch selbst erleben könnte, die Probe auf das Exempel machen zu dürfen und die Erfolge seines Schaffens auf freigelegten Schlachtfeldern zu sehen. Kaum hatte er es geschafft, daß bis noch bei seinen Lebzeiten geschlagen konnte; und nun war ihm doch noch für ein Solatobenergeben kann. Schon 1804 und 1806 war das geschick, und wie viel mehr geschick es nach 1870 und 71. Auch er, der treue Wehrpflichtige, hat unermüdlich Vorarbeiten eingeleistet, die darum nicht geringer geschätzt werden, weil die Umstände dem General nicht auch das höchste Glück des Soldaten gemüßigt hatten, als unmittelbarer gebührender Feldherr das Schwert ziehen und persönlich die freigelegte Schlachtfelder leiten zu dürfen.

König Wilhelm mußte ja, daß, trotzdem der Angriff von französischer Seite so plötzlich erfolgte, alles für den Krieg bereit war, aber es war damals, am 15. Juni 1870, als er infolge der ihm bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin überreichten neuesten Depeschen aus Paris, sogleich den Entschluß zur Mobilmachung der ganzen Armee faßte, für ihn doch zuvor eine große Verhinderung, als ihm sein getreuer Kriegsminister auf die in ihm gerichteten Fragen ruhig und bestimmt antwortete, wie dies, geben konnte: „Jawohl, Majestät!“ — „Das hat keine Schwierigkeiten.“

— „Es ist alles vorbereitet. Majestät!“ Vorher hatte Moos, als er den Jubel der neuesten Depeschen erfuhr, dem und treffend geäußert: „Nun, dann wollen wir es ihnen heftig bierher!“ Wohl hat dann sein liebedes Vaterrecht tief getrauert, als er von seinen drei Söhnen, die ins Feld hinauszogen, einen dahingehenden mußte, bei der Sedan an der Spitze seiner Batterie die Todessunde erhielt, und der General schrieb in einem Briefe die Worte: „Mund wird eine Stelle meines Herzens noch lange bleiben.“ Aber dann fährt er fort: „Wo so viel Großes und Unerwartetes vorgeht, da kann der Kummer des Einzelnen nicht der Grundton des männlichen Daseins werden.“ Als Mann und Christ trug er den schweren Schlag.

Als der Feldmarschall gestorben war, hat Kaiser Wilhelm in einem Briefe an die Wittve in herrlichen Worten ausgesprochen, was ihrer treue, vielerprobte Mann ihm und dem Vaterlande gewesen ist. Dort schrieb der Monarch: „Nicht nur den in jeder dem Verstorbenen übertragene Stellung ausgezeichneten Staatsmann beweise ich, sondern den Freund und Menschen, der mir so lange mit Rath und That zur Seite stand und immer aus dem Vorn schätzte, der allein unser Gewissen leitet, aber auch segnet! Das Andenken eines solchen Mannes erdichtet niemals und daneben so wenig die Dankbarkeit, für die er lebe und sich!“ Mein Andenken und seine Dankbarkeit stehen oben! Aber auch in der Armeeführer die Gefühle sichtbar da und durch die Thaten der Arme im Volk, das durch die groß und mächtig wurde!“

Eine „Reformpartei“.

Die Verdränger der freien Willigen und Socialdemokraten, die sich bei den Duell-Debatten im Reichstage im hellsten Lidte zeigte, weil es galt, gegen die conservativen Grundanschauungen des Staates und dessen festeste Stützen mobil zu machen, ist auch in der Presse zu Tage getreten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Debel hatte es bei jener Gelegenheit wieder einmal für nützlich gehalten, seiner Partei den Schoßspiz umzuhängen und erklärt, daß gemaltene Revolutionen gar nicht mehr möglich seien. Diese Aeußerung war natürlich von den andern Parteien nicht für ernst genommen, und in der That wird sie ja schon durch die zahlreichen, in den mittel- und süd-amerikanischen Staaten noch immer vorwährenden Revolutionen und durch die sich immer mehr zuspitzenden Verhältnisse in unserm Nachbarlande widerlegt; nur das freisinnige „Berliner Tageblatt“ hat sich dadurch zum Appl. an die „Freunde der bestehenden Ordnung“ veranlaßt gefühlt.

Die Socialdemokraten in ihrer Einseitigkeit zu einer Reformpartei nicht zu lösen und nicht immer auf den alten revolutionären Standpunkt schauend.

Das Wort: „Nichts gelernt und alles vergessen“ gilt somit auch für die Urheber dieses Rathschlags. Denn blättert man die Geschichte der Socialdemokratie durch, so findet man, daß die Revolution offener kaum gepredigt werden kann, als es von den anerkannten Häuptern der Socialdemokratie geschieht ist. So stehen in Viehstich's Schriften u. o. auch folgende Bekenntnisse:

„Die socialdemokratische Partei ist eine revolutionäre Partei.“ — Revolutionen werden nicht mit hoher abgesehenen Erlaubnis gemacht; die socialistische Idee kann nicht innerhalb des heutigen Staates verwirklicht werden; sie muß ihn stürzen, um seinen Keim zu stürzen. Kein Hebel ist dem heutigen Staat. Der Socialismus ist keine Frage der Zeiten, sondern einfach eine Machtfrage, die in keinem

Parlament, die nur auf der Straße, auf dem Schlachtfeld zu lösen ist.“ — Unter Stroch in ein revolutionäres. Revolution! Fürchterliches Schwerebild für alle Deiber beiderlei Beschleite. Ja, wir sind Revolutionäre.“

Als Kaiser Alexander II. von Rußland ermordet war, sandte eine socialdemokratische Versammlung, die unter dem Vorfige des Abgeordneten Hoffmann tagte, folgende Adresse an die Reichsboten:

„Erheb, wir schillingen Euer Begehren vollständig! Todet, verheit, macht mit allem tabula rasa, bis Care und unter freier vermitzt! hab!“

Dieser „reidliche“ Charakter der Socialdemokratie zeigt sich ganz besonders auch in ihrer Stellung zu der Schredensregierung der Kaiser Commune im Jahre 1871. Greulichtungen Sondergerichten wurden damals vollführt, welche Personen, wie der Großhändler von Paris, wurden auf offener Straße grausam niedergemetelt, Raub, Mord, Brand, Verführung von Kunstwerken, Schredensschandungen jeder Art waren an der Tagesordnung. Eine Horde wilder Freies konnte nicht schlimmer haufen, als die Commune 1871 in Paris. Und die Führer unserer Socialdemokraten haben die grauenvollen Schandthaten als nachahmenswerthe Identitäten gebilligt und der Commune ihre Zustimmung ausgedrückt. Von der Tribune des deutschen Reichstages herab erklärte damals Debel:

„Wenn auch im Augenblick Paris unterdrückt ist, so erinnere ich die daran, daß der Kampf in Paris nur ein kleiner Vorpostenkampf ist und daß, die wenige Monate nach hier dieiten gehen. Die erste Raunme misglückt; was liegt daran? Wer's Anfang ist schwer. Wir werden es hoffentlich: Vivat sequens!“

Daß die Socialdemokratie auch heute noch auf demselben Standpunkte steht, geht u. a. aus dem „Erdbebenigen Postillon“, einem socialdemokratischen Blatte, das in München erscheint, hervor. Da hieß es nämlich kürzlich: „Die Commune, das war die Dialektik des Proletariats. Ja wohl, es war ein kleiner Versuch; wir haben aber mittlerweile noch höher dieiten gelernt. Die erste Raunme misglückt; was liegt daran? Wer's Anfang ist schwer. Wir werden es hoffentlich: Vivat sequens!“ So sieht die friedliche Reformpartei des „Berliner Tageblattes“ in der Wirklichkeit aus!

Provinz und Umgegend.

† Halle, 29. April. Ein Dieramen-Bild von 12,5 m Länge und 7,5 m Höhe, das Reichsbegehren Kaiser Wilhelms I. darstellend, welches von der Künstlerhand des Prof. Dr. Braun in München gemalt wurde und auch hier eine Zeitlang öffentlich ausgestellt war, kam durch den hiesigen Gerichtsvolkshüter Kraft zur unangewiesenen Versteigerung. Nur ein einziger Bieter that sich einfinden, dem auf sein Gebot von 1000 M. der Zuschlag erteilt wurde. Der Preis des Bildes soll j. B. 20000 M. betragen haben. — Unfrei Polizeigewaltigkeiten tragen seit einiger Zeit kürzere Seitengewehre, die weniger incommobilen als die früher getragenen langen Säbel. Im Falle des Gebrauchs sind die kürzeren Säbel besser zu handhaben.

† Leipzig, 29. April. Der hiesige Genaugereier feiert am 12. Juli sein 50jähriges Jubiläum. Die Beteiligung auswärtiger Vereine wird voraussichtlich eine sehr rege sein.

† Gera, 29. April. „Ich bin blind!“ so wehlagte am Sonnabend Abend hier ein junger Mann. Passanten eilten auf ihn zu und hielten sich, das dem jungen Menschen, der ein vom Circus heimrückendes Strebendes Mädchen mit Liebesanträgen verlobt hatte, von der Verlorenen Schmutzplatt in die Augen gestreut worden war. † Reitz, 28. April. Die Erben des ermordeten Banquiers Schneider haben die von

Zwei Brüder.

Roman von J. Dungen. (2. Fortsetzung.)

Hassbüren sah in diesem Momente ebenso blaß wie ein Todter aus. „Unmöglich!“ flammelte er. „Sie irren sich, gute Frau, Herr Gore hat vielleicht eine Dinnmacht.“ — „Ich habe jetzt keine Zeit, darüber zu streiten, ich muß rasch den Arzt holen.“ — „Nein, ich will das befragen, gehen Sie wieder nach Hause. Wo wohnt der nächste Arzt?“ — „Wenn Sie dort am Ende der Straße um die rechte Ecke biegen, so ist es die nächste Thür.“, sagte die geängstigte Frau. „Es ist Dr. Martus, der Mann soll sehr geschickt sein.“

Hassbüren eilte fort und Frau Hufsch lehrte nach Hause zurück. Erst unterwegs fiel ihr ein, daß sie vergessen hatte, dem Gentleman mitzutheilen, daß seine Frau angekommen sei.

Als Hassbüren mit dem Arzte das Krankenzimmer betrat, sah er eine weibliche Gestalt am Bette stehen. „Es war nicht Frau Hufsch, an welcher er auf der Treppe vorübergeht war und die Gestalt bewegte sich auch nicht, als Dr. Martus näher trat. Hassbüren folgte ihm und sah plötzlich den vollen durchdringenden Blick seines Weibes starr auf sich gerichtet. „Wärte ich Sie bitten, einen Moment auf die Seite zu treten, meine Gnadige“, bat der Arzt höflich.

Gerade trat ein wenig lärmendes, blieb dann aber unbeweglich stehen. Der Doktor beachtete sich über den Patienten und ergriff dessen Hand, ließ sie aber ebenso schnell fliehen und legte erregt: „Ich würde zu spät kommen, mein Herr, Ihre Freund ist tot.“ „Ja“, schaltete Gertrude mit leiser Stimme ein — er stand vor einigen Minuten.“

Gilbert Hassbüren sah seine Frau an, sprach

aber kein Wort; der Doktor blickte unerschrocken von einem zum Andern. Gertrude näherte sich abermals dem Tode und schloß ihm sanft die Augen, während ihre Lippen ein leises Geseh flüsterten. Dann verließ sie, ohne ein Wort zu sprechen, das Zimmer.

Im Salon fand sie Frau Hufsch, welche außer sich über den Todesfall ihres Wittvers war und die Fremde mit Klagen beströmte, daß sie nun ihr Quatier sehr schwer vermiehen würde, da eine Leiche im Hause gewesen. Die junge Frau erwiderte kein Wort darauf, sondern geob ihr, hinauf in das Krankenzimmer zu gehen, wo der Doctor mit ihr reden wolle.

Entsetzt verließ Frau Hufsch das Zimmer und als sie fort war, legte die Fremde rasch ihren Hut auf, warf ein Tuch um und ging zum Hause hinaus dem Strande zu, ohne daß Jemand in der Wohnung ihr Fortgehen bemerkt hatte.

2. Kapitel.

Der Arzt mit sandfarbigem Haare und Barbe, Dr. Martus, welcher ein Anfänger war und sich bis jetzt noch mit den niederen Klassen der Bewohner, nicht mit den vornehmen Wadegassen für seine Praxis begnügen mußte, war natürlich sehr geschmeichelt, zu einem kranken Gentleman geholt worden zu sein, aber sehr, bei dessen Tode etwas ängstlich, bei dem vornehmen Herrn eine ungeschickte Woll zu spielen. Und dabei auch herzlich betriibt, daß seine so rasch entstandenen Träume von einer Praxis in höheren Kreisen vor dem Tode des Todes wie Seifenbläschen zerfallen waren. Er blickte auf Hassbüren, welcher sich ängstlich im Zimmer zu schaffen machte und bewunderte dessen schone, wenn auch etwas verlebte Buge, die jetzt vollkommen ruhig waren. Dann, auf die Leide deutend, sagte er:

„Ihr Freund, mein Herr, scheint ein großer Weemann gewesen zu sein; vermutlich eine Unverwundbarkeit, welche einen Schlaganfall im Gefolge hatte.“

„Ja, der Tod des armen Gore kam sehr unerwartet, denn er wollte gerade abreisen“, war die in ruhigem Tone gegebene Antwort. „Es ist nicht zu leugnen, daß er gerne gut und viel sah und irant, allein dies mag doch nicht die alleinige Ursache seines Todes gewesen sein. Verzeihen, ein Freund von mir, w lder in Indien gelebt hat und dabei war, als der arme Burche hier nach dem Rennen und einem großen Diner den Anfall bekam, behauptete: es sei ein Sonnenstich, was mir nicht ungläublich erschien, denn Gore hatte, trotz ungerer Mahnungen, sich sehr im Essen und Trinken überlassen und lange in der glühenden Sonne gestanden. Doch jetzt ist er leider tot und es wäre verlorene Mühe, über seine Todesart zu streiten: es hat wohl so kommen müssen.“ Erlauben Sie mir aber“, fuhr Hassbüren fort, in dem er seine Vertheilung herausnahm, Ihren Gang und Ihre Zeit zu honorieren.“ Dabei hatte er eine Karte herausgenommen und drückte dieselbe in des Arztes Hand.

„Für mich?“ rief der tief erglühende junge Mann aus, welchen das eigenthümliche Rastern des Papiers geradezu bewunderte, „ich danke Ihnen, ich danke!“

„Der Arbeiter ist seines Lohnes werth“, entgegnete Hassbüren. „Und Sie können ja nichts dafür, daß das Unglück wollte, daß wir Ihre Hilfe zu spät erbitten hatten. Doch hier ist Frau Hufsch. Werden Sie wohl die Güte haben, unten in deren Salon den Todtenstein und die sonstigen Formalitäten zu besichtigen? Ich verbleibe gar nichts von all' diesen Dingen und nehme daher Ihre Gefälligkeit, Herr Doctor, in

Anspruch den Fall zu ordnen und werde später alle entstandenen Kosten ausgleichen. Nun leben Sie wohl, gebrter Herr, ich will Sie freier kostbaren Zeit nicht länger belanden.“

Und Hassbüren schüttelte die Hand des verdubten und überglücklich Dr. Martus, dessen Augen freudig hinter seiner Brille leuchteten und dessen sonst rofiges Gesicht vor Aufregung blaß wurde, als er sich auf der Treppe nochmals des Weiges der geliebten Banknote versichert hatte. „Wird, ein herrlicher, seinflügender und dabei doch entschlossener Mann!“ sagte er zu der Hauswirthin, als sie in deren Zimmer angekommen waren. „Sie können sich glücklich schätzen, einen solchen Gentleman im Hause zu haben, Frau Hufsch.“ „Das mag schon wahr sein“, war die Entgegnung. „Dennod aber gäbe ich viel darum, wenn der Fall nicht vorgekommen wäre; denn da habe ich z. B. eine Dame vom Bande im Logis, Miß Huntington, welche alle Jahre im Mai kommt und im September wieder fortgeht, Reiz ihre Dienstmädchen mitbringt und mir also nicht die geringste Schereci macht. Diese alte Dame ist durch den Gedanken, eine Leiche im Hause zu haben, ganz nervös geworden und ich weiß nicht, was ich mit ihr anfangen soll.“

Frau Hufsch konnte nicht weiter sprechen, denn es öffnete sich plötzlich die Thür des Nebenimmers und eine schmale Gestalt wurde sichtbar, von deren Gesicht man nichts als ein paar blaue Locken in der sogenannten Pfister- und Saly-larbe sehen konnte. Der übrige Theil war mit einem großen Handtuch bedeckt, welches in sogenannten Räuber- oder Pestschiff getaucht war.

(Fortsetzung folgt.)

Für die uns in so reichem Maasse erwiesene herzliche Theilnahme beim Heimgang unseres heissgeliebten Sohnes sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 1667

Mersburg, den 29. April 1896, Carl Sauerbrey u. Frau.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, d. 6. Mai d. J. von 9 Uhr Vormittags ab, sollen hierelbst ungefähr 80 Gesüßpferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedekt), Fohlen und 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geitten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 4. und 5. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Meier, sowie sammtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wänsch an der Hand gezeigt. Einen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden auf Ansuchen zugesandt werden.

Für Personalförderung zu den benötigten Zügen von und zum Bahnhöfen Trachten wird am 4., 5. und 6. Mai gezeigt sein. 1660

Trachten, den 28. April 1896. Der Landkassmeister von Dettingen.

Hausverkauf.

Das Wohnhaus, Lauchstädterstraße Nr. 8, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft wird in meinem Bureau, gr. Ritterstr. Nr. 3, erteilt 1605

M. Scholtz, Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Kapitalgesuch.

Gesucht auf ein Hausgrundstück in better Lage der innern Stadt, Werth 20000 Mk., 12000 Mk. zur ersten oder 6000 Mk. sofort zur zweiten Stelle. Angebote erbeten im Bureau des 1643

Rechtsanwalts Händorf.

Rechnungs-Formulare
jeden Formats, mit Firmendruck werden schnellstens geliefert von der Mersburger Kreisblatt-Druckerei.

Junge Leute, welche zur Landwirthschaft übergehen,

oder sich zum Oekonomieverwalter, Molkerei-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer und Amtskassier ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese empfehlenswerthe Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Ausführliche Programme versendet gegen Einreichung von 20 Pf. in Briefmarken. (Porto-Auslagen)

der Vorstand des Landwirthschaftl. Beamten-Vereins zu Braunsberg, Madamenweg 160.

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigst an sämtliche Blätter
Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition in Mersburg
Vertreter Herr A. Wieso.
Kotensammler, Katalog und jede Auskunft in Inseritionsangelegenheiten werden gern gratis erteilt.

Meinen werthen Geschäfts-Freunden zur Nachricht, daß ich außer Dürkopp- und Anter-Fahrrädern die Vertretung der Wanderer-Fahrräder von Winkelfoer und Jänide, Ghemig, übernommen habe und werde ich bestrebt sein, dieses anerkannt gute Fabrikat auch hier zu verbreiten. 1636

O. Erdmann, Einfuhrstr. 4.

Gaedke's Cacao

Viele Leute kaufen losen Cacao, weil sie zu sparen hoffen, aber sie handeln damit oft nicht in eigenem Interesse. — Wenn jeder gewissenhafte Händler auch seine Kunden gut zu bedienen sucht, so kommen doch von Seiten der Consumenten nicht selten berechtigte Klagen über Ungleichmässigkeit „lose“ gekaufter Waaren vor. Wunder nehmen kann dies nicht, wenn man berücksichtigt, dass loser Cacao durch Zutritt feuchter Luft und fremder Gerüche nachtheilig beeinflusst wird und dass neuerdings grosse Quantitäten Cacao zu für reelle Waare unerklärlich billigen Preisen an den Markt kommen. Diese Uebelstände haben mir Veranlassung gegeben, meine Waare von jetzt ab:

in Originalpackungen
mit Firma in 4 Qualitäten

3 Kronen zu M. 2,80 2 Kronen M. 2,40 1 Krone M. 2,— Haushalt-Cacao M. 1,60 per 1/2 Kilo

in den Handel zu bringen. Alle 4 Sorten sind nach meinem eigenen Verfahren gleich sorgfältig hergestellt, unterscheiden sich nur durch die Güte des Materials und besitzen einen reinen, natürlichen Cacao-Geschmack, höchste Löslichkeit und absolute Reinheit. Die im Grossbetrieb ohnehin geringen Kosten der Verpackungsmaterialien habe ich zu Gunsten der Käufer calculirt, um dem Publikum bei gleichen Preisen, die es sonst für lose Waare zahlt, meine gepackte Waare zugänglich zu machen

unter voller Garantie

für Güte und Echtheit der Fabrikate. Wünscht Jemand dennoch meinen Cacao „lose“ zu kaufen, so möge er solchen nur aus Geschäften entnehmen, in welchen dem Artikel die notwendige Sorgfalt hinsichtlich Auswahl der Waare und Aufbewahrung gewidmet wird. — An Private liefere ich nicht, bin aber gern bereit, auf Anfragen geeignete Niederlagen meiner Waare zu empfehlen.

Hamburg. P. W. GAEDKE.

Das Königliche Soolbad zu Dürrenberg

an der Saale, Eisenbahnstrecke Leipzig-Corbetha, ist vom 1. Mai bis 30. September geöffnet. Prospekte liegen zur Verfügung. Dürrenberg, den 14. April 1896. 1480

Königliches Salzamt.

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1895 von 6 Procent auf sämtliche Aktien wird gegen Auszahlung der Coupons:
No. 40 der Stamm-Aktien a. M. 600,—
No. 36 der Prioritäts-Stamm-Aktien I. Emission mit M. 36.— pro Aktie und
No. 22 der Prioritäts-Stamm-Aktien II. Emission mit M. 72.— pro Aktie
vom 1. Juni a. cr. ab an unserer Hauptkasse hierelbst, sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli cr. in Halle a. S. bei dem hiesigen Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. in Berlin bei der Breslauer Disconto-Bank, in Magdeburg bei der Magdeburger Privat-Bank, in Leipzig bei Herren Becker & Co. und bei der Privat-Bank zu Gotha, Filiale Leipzig, begehrt.
Die sechste Serie Dividendenscheine zu den Stamm-Aktien a. M. 600.— kann gegen Einreichung der Talons an unserer Hauptkasse in Empfang genommen werden.
Halle a. S., den 28. April 1896.
Der Aufsichtsrath: von Boff, Vorkämpfer.

Magenbeschwerden.

Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. 1198
F. Koch, Königl. penf. Förster, Pömbser, Post Nischeln (Weßfalen).

J. H. Robolsky

Buch- und Musikalien-Handlung, 14001 gegründet 1872. Beste Bezugsquelle für Bücher, Journale, Musikalien etc. Kataloge auf Wunsch gratis u. franco.

Gesucht leihweise für Sonntag, den 3. Mai: 2 Pneumatik-Rover.

Gef. Offerten unter „Rover“ an die „Kreisblatt-Exp.“ erbeten.

Geldschränke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate (365) in unbedenklicher Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Morgen Freitag Schlachtfest

1688] bei F. Dahn.

Freitag hausschlachtene Würst.

1665] Bielig, Lindenstraße 12.
9 Pfd. ff. Schweizerkäse Mk. 5,1/2
9 Pfd. ff. Limburger Mk. 2,1/2
geg. Rechn. Hofmann, Risch, Münden.

Vanille-Bruch-Chocolade,

garantirt rein, vorzügliche Qualität, a Pfd. 90 Pf., bei 5 Pfd. à 85 Pf., Paul Näther, Markt 5.

Visitenkarten

Verlobungsanzeigen

Einladungen etc.

elapant • billig

Kreuzburger

Kreisblatt-Druckerei.

Speise- u. Futterkartoffeln

(div. Sorten) liefert zu Tagespreisen Rittergut Schönau 1111] bei Leipzig.

Pflanzkartoffeln,

Richter's Geheimerath Thiel, 5000 kg. Mk. 225.—, hat in Pflanzgröße abzugeben, ebenso Futterkartoffeln Domaine Schladebach 1607] bei Kößigau.

Einem großen, starken Bughund

verkauft sehr preiswerth 1672] der Berwalter der Permann-Krügechen Konfuzerstraße, Rieder, clobia u.

Freitag, d. 1. Mai, Abends 8 1/2 Uhr. Monatsversammlung in der „Reichskrone“. Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag: 7 und 7 1/2, Uhr. Max Schwartz

Vorlesungs-Abend:

Sonabend, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“. Billets à 1 Mk. und für Schüler und Schülerinen à 50 Pf., in der Buchhandlung des Herrn F. Stollberg und an der Abendkasse. 1650

Einige echte wahrhaft vollkommene + Unterhaltungs-Schriftlich + ist die **Multirulle Welt**  Preussisches Familienbuch. Jährlich erscheinen 24 Bände. Preis pro Jahr nur 30 Pfennig. Vielfachheit und Schönheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — aberaus billiger Preis. Das echte geht in jede Buchhandlung zur Ansicht zu erlangen. — Abonnements — in allen Buchhandlungen, Sonntags-Expeditionen und Postämtern.

Das Wunderbuch (6 und 7. Buch)

aus alchemischen u. kabbalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das Siebenmal versteigete Buch. Zu bestehen für 5 Mark von B. Jacobs, Buchhandlung in Blankenburg am Harz. 359

B. Becker in Seesen a. Harz

fabr. allein seit 1880 den anerkannt unübertroffenen **Solland-Tafel**. Ein 10 Pfd. • Beutel (ca. acht Mark). 700

Apfelwein beste Qual. 102

Moosener Flasche à 1,00 mit Naeh'n G. Fritz, Hochheim a. M.

Einem gebrauchten Wreischwagen

verkauft A. Häfner, Schladebach. 4728

Einige große Kuh

mit dem Halbe steht zum Verkauf Wreisch Nr. 1. 1632

Kuh mit dem Halbe hat zu verkaufen

Mühle Adewell. 15697

Einem neulichde Biege ist zu verkaufen Teubitz 21. 4729

2 Biegen, 3 Wochen alt, hat zu verkaufen 4734] F. Otto, Seehaus.

Einommensteuer-Formulare

berufungs- sind vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Gesucht wird zum 15. Mai ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus. 1663

Bahn-Hofrestaurant Dürrenberg. 1663

Einem zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Hauswirthschaft im Alter von 18—20 Jahren. 4731

Frau Schmidt, Dörfen-Dürrenberg.

Einem zum 1. Juli vier nicht zu junge Wiewmädchen. Lohn 120 bis 180 Mk. 4735

Janebutt, Gef. Verm. • Bur. Mädchen.

